



Das Glänzen in den Augen des Kindes

Einführung in den DIRFloortime Ansatz (101)
Aufeinander eingehen – sich einfühlen - kommunizieren

Sibylle Janert, MindBuilders, 2024



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert



Übersicht

- 1. TAG: Überblick, D – I – R , FEDLs**
 - Begrüßung und Vorstellungsrunde
 - Überblick zu DIRFloortime, Hauptideen, Ziele, D – I – R
 - Das D - Funktionale Emotionale Entwicklungsebenen: FEDL/FEDCs 1-6
+ Videos und Fallgeschichte
- 2. TAG: Floortime als beziehungsorientierte Haltung**
 - Kurzer Rückblick FEDL/FEDCs 1-6 + 7-9
 - Das I – Die individuellen Unterschiede
 - Das R – Beziehungsorientiert
 - Beispiele für Entwicklungsherausforderungen
 - Big Picture: Elemente eines vollständigen DIRFloortime Programms
 - DIRFloortime Weiterbildung – ICDL-Kurse & Termine
 - Diskussion, Anwendung, Fragen, Termine



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04.02.2024



Das DIR-Floortime PLAY-Model

Ein ganzheitliches Programm zur Einschätzung und Intervention der

D Funktionalen Emotionalen Entwicklungskapazitäten

Developmental

I Individuellen Sensorischen Stärken und Bedürfnisse

Individualised

R Wichtigsten Beziehungen

Relationship-based

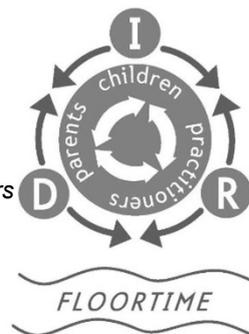
eines Kindes, um es dann anhand von

PLAY- Techniken und Strategien

PLAY Project = Play and Language for Autistic Youngsters

bei der Weiterentwicklung zu unterstützen

**DIR ist die Theorie,
Floortime ist die Anwendung/ Intervention.**



Das DIR-Floortime PLAY-Model

für Kinder und deren Familien

Developmental **I**ndividual-Difference **R**elationship-Based
Entwicklungsgemäß Individualisiert Beziehungsorientiert



Dr. Stanley Greenspan
 1941 – 2010
 Founder of
 DIR- Floortime Model
www.icdl.com



Dr. Rick Solomon **Sibylle Janert**
www.PLAYProject.org www.janert.info



Dr. Serena Wieder
 Co-Founder of
 DIR-Floortime Model
www.profectum.org

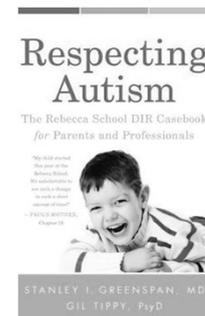
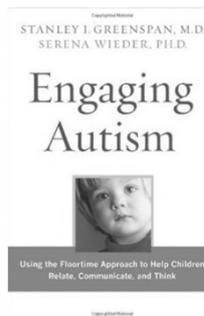


Dr. Albastani, Paediatrician - Khalida Khan, LBTH CwD Manager

www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04.02.2024



Wo DIRFloortime zuhause ist

Der Führung des Kindes folgen UND es herausfordern, die
Entwicklungsleiter hochzuklettern



International Council for
Development and Learning

<https://www.icdl.com/>

<https://www.floortime.org/>

<https://www.icdl.com/conferences/2021>



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert



<http://www.playproject.org/about/dr-solomon/>

www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04.02.2024

DIR® Floortime: GRUNDIDEEN 1

- **Ganzheitlicher altersunabhängiger** "Inside-Out" Ansatz zur sozio-emotionalen Entwicklung für ein
- breites Spektrum von Verzögerungen/Beeinträchtigungen in Entwicklung, Kommunikation, Verhalten
- Das **individuelle Profil** (nicht die Diagnose) ist bestimmend für einen passenden Behandlungsplan
- **Kompetenzannahme** (presumed competence) als die am wenigsten schädliche Erwartung

Im Fokus stehen

- **Gefühle, Intuition und menschliche Beziehungen**
- **Individuelle Unterschiede als Norm, nicht die Ausnahme:** jeder Mensch ist anders/einzigartig
- **Stärken des Kindes:** DIR ist **ressourcen-orientiert** (≠ mechanistisches Defizitmodell)

Entwicklung
findet im
Inneren statt



04.02.2024

DIR® Floortime: GRUNDIDEEN 2

- Eltern sind das Fundament: dies ist ein von Eltern implementiertes Modell
- Die Zusammensetzung des interdisziplinären Teams und der Behandlungsplan des Kindes je nach dem individuellen Profil des Kindes
- Äußerliches angepaßtes Verhalten und ist nicht das primäre Ziel
- Der Fokus liegt auf dem Prozess und nicht auf Fertigkeiten oder Verhalten trainieren
- Das äußere Verhalten, Compliance und das Einhalten von Regeln stehen nicht im Mittelpunkt

'WIE' vor 'WAS': der gemeinsame PROZESS ist wichtiger als das Beibringen einzelner FERTIGKEITEN:

Der WEG ist das ZIEL!



DIRFloortime: Breites Einsatzgebiet

- Säuglinge, Kleinkinder, Kinder und Erwachsene
- Kindergarten/ -krippe, Schule, Hort
- Gemeinden
- Familien
- Neurotypisch und Neurodivers
- Risikogruppen
- Entwicklungsbedingte Herausforderungen
- in breites Spektrum an Herausforderungen und Diagnosen
- Ein breites Altersspektrum



Die Grenzen einer klinischen Diagnose

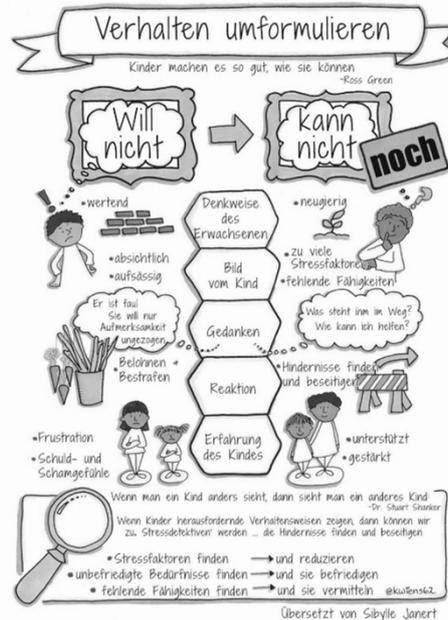
- Die Diagnosekriterien einer klinischen Diagnose wie Autismus konzentrieren sich in erster Linie auf die beobachtbaren Verhaltensweisen und nicht auf die zugrunde liegenden Prozesse.
- Das schränkt ein: Hat das Kind repetitive Verhaltensweisen, weil es Autismus hat, oder hat es Autismus, weil es repetitive Verhaltensweisen hat?
 - Die neuesten neurologischen Erkenntnisse über Autismus deuten auf Unterschiede hin, die über die beobachtbaren Verhaltensweisen hinausgehen bzw. ihnen zugrunde liegen.
 - Aber es gibt keine klare Unterscheidung von „grundlegenden/ primären“ und „sekundären“ Faktoren, d.h. keine "inside out"-Perspektive.



04 February 2024

Unterschiedliche Menschenbilder

Hier zum download: www.janert.info/verhalten-umdeuten/



Von Symptomen zu individuellen Profilen

Einige Beispiele von individuellen Unterschieden:

- Fein- und grobmotorische Fähigkeiten und Herausforderungen
 - Niedriger Muskeltonus
 - Beeinträchtigungen der motorischen Planung
- Sensorische Verarbeitungsprofile
- Gesundheit/Medizinische Vorgeschichte
 - Probleme mit Immunfunktion
 - Magen-Darm-Probleme
- Regulatorisches Profil, einschließlich Schwierigkeiten mit Aktivität, Stimmung und Aufmerksamkeit
- Expressive und rezeptive Fähigkeiten und Herausforderungen
- Visuell-räumliche Fähigkeiten und Herausforderungen



Emotionale Beziehungen

‘Emotionale Beziehungen sind zentral für die menschliche Entwicklung:

- holen oder locken das Kind in eine GEMEINSAME WELT
- MOTIVIEREN das Kind aufmerksam zu sein und zu kommunizieren
- unterstützen SELBSTREGULIERUNG
- schaffen einen SINN FÜR ZIELGERICHTETES HANDELN
- stärken VISUELL-RÄUMLICHE FÄHIGKEITEN
- schaffen die GRUNDLAGE FÜR ALLES LERNEN, inklusive mathematische Konzepte und Leseverständnis’

Greenspan, Engaging Autism, Chapter 6: Fostering Attention and Engagement



*Emotionale Erfahrungen
sind ausschlaggebend für
Lernen, Denken und
Beziehungen*



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04.02.2024

Kommunikationskreise

Dialog und Interaktion bestehen aus der Fähigkeit,
den Ball in einem kontinuierlichem Hin und Her
so lange wie möglich in der Luft halten wie bei



mit dem Ziel, die Anzahl and Qualität (höhere FEDLs)
fortlaufender Kreise zu verbessern



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04.02.2024

Ziele von Floortime

Was alle Eltern sich für ihr und von ihrem Kind wünschen:

- **Das Glänzen in den Augen des Kindes:** Emotionalität und Affekt mobilisieren
- **„Selber selber!“:** Eigeninitiative fördern, - Erfahrungen & Fehler zu machen (um davon zu lernen)
- **Gemeinsam** einen fortlaufenden Fluß in Gänge halten & Co-Regulation
- **Mit dem Kind** mitspielen, indem wir uns beim Kind ‚einfädeln‘ - statt zu fordern, daß das Kind mit uns spielen soll
- Dem Kind **nicht nur Worte beibringen** wie ‚Mama‘ sagen, sondern es dabei unterstützen zu verstehen, was ‚Mama‘ gefühlsmäßig bedeutet
- Die Entwicklung von sensorisch-motorischem zu **mentalem und symbolischem Denken**



04.02.2024

Floortime verändert die Perspektive

‘Ich war gerade bei einem Kind und immer wieder stellen Eltern die Frage: wird es besser und was fehlt noch, damit er spricht? Sie sehen meistens das was fehlt. Dabei war ich heute so stolz auf ihn, weil wir so viele Kommunikationskreise miteinander hingekriegt haben.

Die Defizitorientierung ist so gross in unserer Gesellschaft und es macht so viel Freude, mit Floortime es von der anderen Seite zu betrachten und zu sehen ...

Durch Floortime verändert sich nicht nur die Sicht auf das Kind, sondern auch die Sicht auf sich selbst eben nicht ‘was fehlt noch?’, sondern: ‘was hat schon geklappt und wie muss ich variieren, um emotional miteinander in Kontakt bleiben zu können?’

Carlene, Heilpädagogin
(während 201 Kurs)



bylle Janert

4 February 2024

Grundlegende Paradigmenverschiebung

Ziel von DIR® Floortime ist es, das Kind als Mitmensch in seiner gesamten Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen,
d.h. es handelt sich um mehr als nur ein paar Ideen, um sie man einer traditionellen Herangehensweise an Umgang, Therapie und Unterricht hinzuzufügen

Verhaltensbasierte Ansätze

Im Fokus stehen

- Gehorsam & Anpassung
- Fertigkeiten & Verhalten
- Verbale Sprache
- Befolgen von Anweisungen (compliance)
- Beibringen einzelner Lerninhalte
- Entwicklung als eine Art Programmieren + (mechanistisches) Abhaken von ‚Können‘

DIRFloortime/ Beziehungsorientiert

Im Fokus stehen

- Gefühle fühlen & verstehen
- Das individuelle sensorische Profil des Kindes
- Emotional stimmiger Beziehungsaufbau
- Entwicklung der gesamten Persönlichkeit
- Verhalten als non-verbale Kommunikation
- **Entwicklung als PROZESS**



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04 February 2024

GEFÜHLE

**stehen in DIR im Zentrum:
denn sie machen den Menschen aus!**

‚Our old friend AFFECT‘ (Greenspan)



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04.02.2024

Entwicklungsprobleme

Es gibt im Grunde 3 ‚Zugänge‘ oder ‚Wege‘ in die Psyche/den Geist (mind)

Affekt
Verhalten
Kognition



04.02.2024

Affekt: Die treibende Kraft

- Affekt und Emotionalität stehen im Zentrum von DIRFloortime
- Emotionsgeladene Beziehungen sind unabdinglich für die menschliche Entwicklung
- Freudige Emotionen, abgestimmt auf die individuellen Besonderheiten des Kindes, stehen immer im Vordergrund



04.02.2024

Es sich im Nicht-Wissen bequem machen ,Beginners‘ Mind‘

Gefühle von Unsicherheit und nicht genau Bescheid wissen

- vermeiden die Angst/ Sorge betreffs Recht oder Unrecht haben
- verbinden: jetzt gibt es 2 Menschen, die sich hilflos und unsicher fühlen, nicht nur das Kind alleine
- ermöglichen
 - offen zu bleiben für unvorhergesehene Möglichkeiten
 - ein partnerschaftliches Miteinander mit einem
 - Fokus auf Gefühle, Einfühlung und miteinander in Beziehung treten
 - das Entstehen von neuen und emotionalen Ideen
 - die zu ungeahnten kreativen menschlichen Lösungen führen können

“Knowing isn’t the answer;

it’s being comfortable with the questions.” Dr Gil Tippy

,Bescheid wissen ist nicht die Antwort; es geht darum, sich mit den Fragen einzurichten und damit zu leben.’



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04.02.2024

Was ist Affekt?

Affekt ist der Ursprung jeglicher menschlicher Kommunikation:

- der Ausdruck der eigenen Absichten und emotionalen Situation
 - anhand von feinen stimmlichen und motorischen Handlungen
- und die gleichzeitige Fähigkeit,
 - die stimmlichen,
 - gestischen und motorischen Signale des Anderen
 - über seine Absichten und Befindlichkeit zu lesen

AFFEKT/ Emotion ist der Dirigent des Orchesters der Sinne!



Der ‚Motor‘ ist die Freude!

Wir versuchen so etwas wie einen schwachen ‚Interaktionsmuskel‘ zu stärken:

Das passiert nicht automatisch und ohne regelmäßig zu üben, sich anzustrengen und darum zu bemühen.

Sondern es bedarf ausreichender **positiver Erfahrungen, die dem Kind Spaß machen und von geteilter Freude geprägt sind.**

‚Die passende Dosierung ist ausschlaggebend!‘
(‚The dose matters‘)

(Dr. Rick Solomon)



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04.02.2024

DIRFloortime ist evidenzbasiert

www.icdl.com/research

Inwiefern ist Floortime evidenzbasiert?

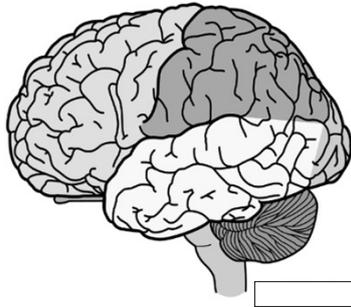
Wissenschaftliche Veröffentlichungen:

- Zahlreiche randomisierte, kontrollierte Studien
- Viele Fallstudien
- Studien über Gruppendesigns

- In einem kürzlich veröffentlichten systematischen Review der Developmental Social Pragmatic Approaches wird auch Floortime als Methode genannt.
- Viele andere Forschungsarbeiten unterstützen die Vorteile des Floortime-Prozesses
- Neuere Forschungsberichte ordnen Floortime nicht mehr nur als "vielversprechend", sondern als "evidenzbasiert" ein.

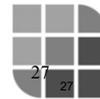


Inside-Out: Autismus und Gehirn/Nervensystem



Ein Verständnis für die Vorgänge im Inneren des Kindes kann wichtige Einblicke in das Kind und seine Verhaltensweisen geben.

Autismus (und andere Entwicklungs- und Verhaltensprobleme) sind mehr als das Verhalten, das wir an der Oberfläche sehen.



Recent DIR Research

- Solomon, R., Van Egeren, L., Mahoney, G., Quon Huber, M., Zimmerman, P. (2014). PLAY Project Home Consultation Intervention Program for Young Children With Autism Spectrum Disorders: A Randomized Controlled Trial. *Journal of Developmental and Behavioral Pediatrics*, 35(8), 475-485. http://www.playproject.org/assets/PLAY_Project_Home_Consultation_Intervention.1.pdf
 - Casenhiser D.M., Shanker, S., Stieben J. Learning Through Interaction in Children with Autism: Preliminary Data from a Social-Communication-Based Intervention. *Autism*, published online September 26, 2011.
 - Lal, R. and Chhabria, R (2013) Early Intervention of Autism: A Case for Floor Time Approach. InTech Recent Advances in Autism Intervention, 691-717. <http://dx.doi.org/10.5772/54378>
- Pajareya K, Kopmaneejumruslers K. A pilot randomized controlled trial of DIR/Floortime parent training intervention for pre-school children with autistic spectrum disorders. *Autism*, published online before print, June 13, 2011.
- Dionne M, Martini R. Floor Time play with a child with autism: A single-subject study. *Revue canadienne d'ergotherapie*, juin 2011, 78(3)
- Casenhiser DM, Binns A, McGill F, Morderer O, Shanker SG. (2015). Measuring and supporting language function for children with autism: evidence from a randomized control trial of a social-interaction-based therapy. *Journal of Autism and Developmental Disorders*, 2015 Mar; 45(3):846-57
- Sealy, J. and Glovinsky, I. P. (2016), Strengthening the Reflective Functioning Capacities of Parents Who have a Child with a Neurodevelopmental Disability through a Brief, Relationship-Focused Intervention. *Infant Mental Health Journal*. Doi: 10.1002/imhj.21557.
- Christian, G (2011). A Person-Centered Approach to Problem Behavior: Using DIR®/Floortime with Adults Who Have Severe Developmental Delays. *The NADD Bulletin*, 2011, March/April, 14(2), 21-31.
- Mok, J.W.S. and Chung, K.H. (2014). Application of DIR/Floortime Model in the Psychiatric Service for Very Young Children with Autism in Hong Kong. *Hong Kong Journal of Mental Health*. 2014, 40(1), 23-30.



Das D Entwicklungs-orientiert

statt Fokus auf Verhalten



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04.02.2024

Funktionale Emotionale Entwicklungskapazitäten

Die Funktionalen Emotionalen Entwicklungskapazitäten
(Functional Emotional Developmental Capacities)

- geben uns eine Richtung
- eine Orientierungskarte mit **'Wegweisern'** (FEDCs)
- für die menschliche emotional-mentale Entwicklung



Spiel + Kooperation /etwas beibringen
Sensorisch Prä-Symbolisch

DIR Floortime® Entwicklungsleiter

FEDC 6	Brücken bauen zwischen Gedanken, Geschichten erzählen anhand von logisch/emotionalem Denken, auch über Vergangenes und Zukunft
FEDC 5	Geteilte Bedeutungen und symbolisches Spiel anhand von Phantasie, So-tun-als-ob und Sprache über Hier und Jetzt
FEDC 4	Komplexes gemeinsames Problemlösen mit Hilfe von zusammenhängenden Interaktionsmustern. Erste Worte
FEDC 3	Initiiert gezielte gemeinsame emotionale Interaktionen mit Hilfe von Gebärden und nonverbaler Kommunikation. Nachahmen
FEDC 2	Sozial zugewandt und menschlich daran interessiert sich liebevoll auf Beziehungen einzulassen
FEDC 1	Fokussierte & geteilte Aufmerksamkeit, Selbstregulierung um mit Interesse an der Umwelt teilzunehmen

FEDC = Funktionale Emotionale Entwicklungskapazitäten
(Functional Emotional Developmental Capacities)

Design: Claudia Schenk & ©Stylyle Janert

Hier zum Bestellen anklicken: <https://autistischen-kindern-bruecken-bauen.de/kaufladen/>

04.02.2024



FEDC 1

**Sich fokussieren, Aufmerksamkeit teilen,
sich selbst regulieren können,
um an der Umwelt mit Interesse teilzunehmen**

Grundfähigkeiten:
Das Kind ist fähig

- ruhig und ausgeglichen
- reguliert und
- aufmerksam für Informationen aus dem sozialen (und Learn-) Umfeld zu sein

0-3 Monate





FEDC 1

**Sich fokussieren, Aufmerksamkeit teilen,
sich selbst regulieren können,
um an der Umwelt mit Interesse teilzunehmen**

Grundfähigkeiten:

Ein Kind, das aufmerksam und reguliert ist, ist in der Lage:

- reguliert zu bleiben (nicht über- oder unterzureagieren) und auf innere oder äußere Reize zu reagieren
- Interaktionsmöglichkeiten zu genießen, ohne sich sofort zurückzuziehen
- auf Trost und Aufmerksamkeit zu reagieren
- immer längere Interaktionsabläufe aufrechtzuerhalten
- seine Bezugspersonen mit einer immer tieferen Beziehung zu "umwerben" und so die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass sich Baby und Bezugsperson "verlieben".

0-3 Monate



FEDC 1: Selbstreguliert bleiben, um an der Umwelt mit Interesse teilnehmen zu können

“Um soziales Verhalten zu lernen, muss das Kind

- ruhig und ausgeglichen sein,
- sich fokussieren und
- aktiv seinen Erfahrungen mit anderen zuwenden können:
was es sieht, hört, riecht, schmeckt, spürt sowie seinen eigenen Bewegungen.”

Greenspan, Engaging Autism, p 43



Haupttechniken: FEDL1

Sich dem Kind zugesellen und es LOCKEN,

- dabeisein, neugierig und dich ansehen zu WOLLEN
- der Intention/ Führung des Kindes folgen
- sensorisch-motorisches Spielen
- ein Hin+Her von Kommunikationskreisen anstreben



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04 February 2024

FEDC 2

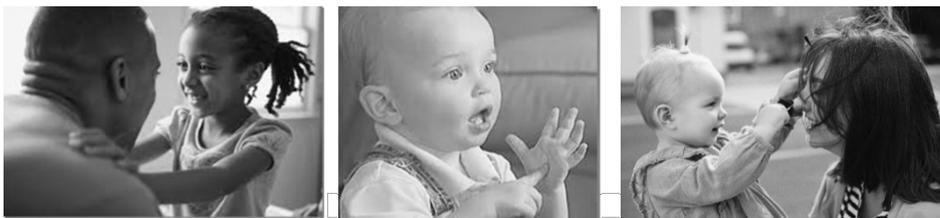
**Sich auf andere Menschen einlassen
und liebevoll mit ihnen in Beziehung sein**

Grundfähigkeiten:

Ein Kind, das sich beteiligt und Beziehungen eingeht,

- erkennt besondere Bezugspersonen
- Zeigt Vorfreude
- beginnt, Gesten zu entwickeln, mit denen es kommunizieren kann
- Lacht/lächelt die Betreuungsperson freudig an; wechselseitiges soziales Lächeln/Grinsen - initiiert und reagiert
- ist in der Lage, ein immer breiteres Spektrum an emotionalen Erfahrungen und Gefühlen zu verarbeiten, und beginnt, die Gefühle anderer zu "lesen" (Lächeln, Stirnrunzeln, Aufregung)
- kann in Bereichen, die schwierig sind, besser zurechtkommen, z. B. bei der motorischen Planung, der Sprache usw.

2 - 7 months



FEDC 2 – Sich auf einander einlassen und verlieben: vertrauensvolle Nähe

(Engaging and Falling in Love)

Hier geht es um 'die Fähigkeit des Kindes sich auf Beziehungen einzulassen, einschließlich Tiefe und Ausmaß von Freude und Wärme, sowie andere Gefühle wie Selbstbehauptung, Traurigkeit, Wut usw., die auch in die Qualität und Stabilität der Beteiligung integriert sein können (auch unter Stress).'

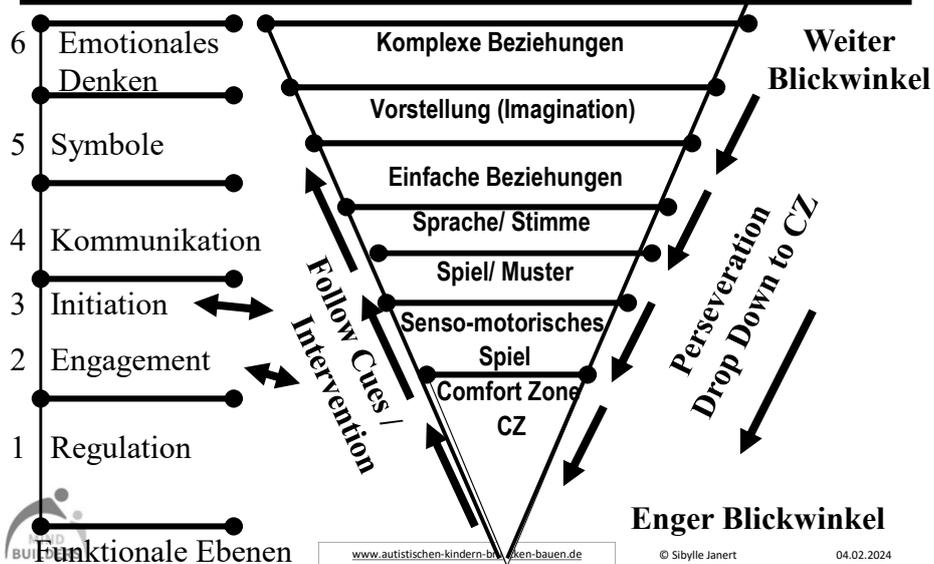
Greenspan, The Child with Special Needs, p 455

Deutsch: 'Mein Kind lernt anders'



Weltbild eines Autistischen Kindes:

Comfort Zone Model (Dr. R. Solomon)



Haupttechniken: FDL2

ANGELN/ FISCHEN nach interaktivem Spaß miteinander:

- darauf achten, worauf das KIND achtet
- Spannung und Überraschung
- erwartungsvolles Warten
- Rhythmus & Wiederholung
- Thema und Variationen
- Spiegeln



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04 February 2024

FEDC 3

Initiiert (zielgerichtete) Interaktionen, wechselseitige gestische absichtsvolle Kommunikation, Imitieren, Nachahmen

Grundfähigkeiten:

Das Kind kann

- sich gezielt durch Gesten verständlich machen (greifen, nehmen, ziehen, auf etwas zeigen, Geräusche machen)
- mit Gegenständen spielen und sich gleichzeitig mit der Betreuungsperson beschäftigen
- auf die Signale der Betreuungsperson reagieren; wenn der Vater z. B. ein Spielzeug anbietet, nimmt das Kind es und legt es in einen Behälter
- Gefühle wie Nähe, Freude, Protest, Angst usw. zeigen Erkennen, dass es Menschen und Dinge zum Reagieren bringt (Mama gurr zurück, der Block fällt um, wenn er ihn fallen lässt)
- interaktiv/ dialogisch hin und her kommunizieren (10-15 Kommunikationskreise)
- mit der Absicht eine Idee auszudrücken, entweder gestisch, durch Laute/ Worte

2 - 7 Monate



FEDC 3 - Einfache Absichten kommunizieren

“Mit etwa 6 Monaten beginnen Babys Emotionen in Kommunikationssignale umzusetzen. Hierfür müssen die Bezugspersonen die Signale des Babys lesen und auf sie eingehen **UND das Baby herausfordern, seinerseits ihre Signale zu lesen und auf sie zu reagieren.**

Durch diesen Austausch beginnen Babys, sich an einem emotionalen Hin- und Her-Signalisieren oder wechselseitiger Kommunikation zu beteiligen“.

Greenspan, Engaging Autism, p 44



Talking Twins:

www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=_JMA2CilUvUY

www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04.02.2024

Beziehung ist wie ein Tanz

Kommunikative Signale halten den ‘Tanz der Beziehung’ aufrecht, sie

- sind, wie das Kind mit uns ‘spricht’
- sagen uns, was das Kind will
- können verbal sein
- sind meistens non-verbale Gesten oder Bewegungen
- zeigen uns, ob die Interaktion dem Kind
 - Spaß macht
 - erträglich ist
 - keinen Spaß macht



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

Die Interaktion im Fluß halten

Aufmerksamkeit und Emotionalität ko-regulieren:

- der Führung (Interesse/ Ideen) des KINDES folgen
- emotionale Beteiligung aufrechterhalten, d.h. das KIND initiieren lassen
- so viele hin-und-her Kommunikationskreise wie möglich in Gange halten
- auf wechselseitige Interaktion achten, d.h. zusehen, daß
 - das KIND so **viel** macht wie möglich und
 - der Erwachsene so **wenig** wie möglich, und nur so viel wie unbedingt nötig, macht



© Sibylle Janert

04.02.2024

Haupttechniken: FEDL3

WARTEN und das Kind anfangen lassen:

- **VERMEIDEN**, dem Kind Anweisungen zu geben
- Auf **gestische** Sprache/Verständigung achten
- Kommunikationskreise: 'den Ball in der Luft halten'



*'Wie weiß man, daß ein Kind FEDL3 ist?
Wenn es einen nicht mehr in Ruhe läßt.'
(Dr Solomon)*



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

4 February 2024

FEDC 4

**Komplexes gemeinsames soziales Problemlösen,
(absichtsvolle) fortlaufende Interaktionen,
einfaches symbolisches Spiel, erste Worte**

Grundfähigkeiten:

Das Kind ist fähig

- Wünsche und Bedürfnisse zu verhandeln
- emotionale Muster zu erkennen
- mit einer wachsenden emotionalen Bandbreite zu spielen
- etwas Neues nachzuahmen, das eine Betreuungsperson einführt
- Handlungen in eine Reihenfolge bringen - motorische Planung - um eine Idee oder einen Wunsch auszuführen
- ein Problem zu identifizieren und zusammen mit einem anderen Menschen eine kreative Lösung zu finden
- motorische, kommunikative and Kognitive Fähigkeiten zu mobilisieren für zunehmend komplexere Spielinteraktionen (20-30 Kommunikationskreise)

9 - 18 Monate



Probleme sind unsere Freunde

Probleme sind in Wirklichkeit Einladungen/ Gelegenheiten, sie

- motivieren das Kind/ den Menschen dazu
 - sich mit Interesse der Welt zuzuwenden
 - kreativ zu werden und
 - in Beziehung mit seinen Mitmenschen zu treten
- um miteinander zu kommunizieren
- einander bei der Lösung des Problems und
- mit den damit einhergehenden (schwierigen) Gefühlen zu unterstützen



Richtigmachen

- ist ok, und oft wichtig, aber
- man lernt man nichts Neues
- man lernt nur, wenn man Fehler machen und experimentieren darf

Darum ist einfach nur da und präsent zu sein
SO wichtig (= BEING rather than DOING)



FEDC 4: Probleme gemeinsam lösen

Bei dieser Fähigkeit geht es darum zu lernen, Probleme gemeinsam und interaktiv zu lösen und sich seiner selbst bewußt zu werden

FEDC 4 ist geprägt von einem fortlaufenden und zunehmend 'triangulierten' Kommunikationsfluß:

Das Kind

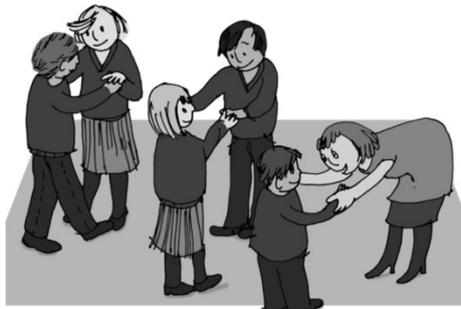
- kann viele Kreise auf und zumachen,
- einen schnellen hin-und-her Rhythmus mit der Betreuungsperson herstellen
- hat eine größere Frustrationstoleranz (und zunehmend mehr Sinn für Humor), d.h.
- kann zunehmend Mißverständnisse in der Kommunikation aushalten und 'reparieren',
- um gemeinsam etwas sinnvolles zu erschaffen/ das für beide Sinn macht
- mit Hilfe von Gesichtsausdruck, Lauten und Gesten



Haupttechniken: FEDL 4

Komplexes GEMEINSAMES Problemelösen

- Spielerisch herausfordern/ Widerstand leisten
- Zu den Gesten und non-verbalen Kommunikationen des Kindes sprechen
- Hinweisendes (≠ forderndes) Zeigen fördern



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

4 February 2024

FEDC 5

Gemeinsame Bedeutungen, einfaches symbolisches Spiel, Phantasie, Sprache (über hier und jetzt)

Grundfähigkeiten:

Kind ist fähig

- Gesichtsausdrücke und andere affektive Signale für ein breites Spektrum von Gefühlen verstehen (z. B. Eifersucht, Enttäuschung)
- beginnt, sich in die Gefühle anderer hineinzuversetzen und angemessen auf die Gefühle anderer zu reagieren (z. B. meine Freundin ist traurig, weil sie hingefallen ist)
- Gefühle und Impulse auf die Gedankenebene heben, sich an Gesprächen beteiligen, um mitzuteilen, was er denkt, fühlt oder sich wünscht
- Konflikte in sozialen Situationen zu lösen
- einen Sinn für Humor zeigen (kann auch mit FEDC 4 beginnen)
- Alltagshandlungen spielerisch darzustellen, 'so tun als ob', z.B. essen, schlafen, Schule spielen
- mit Spielsachen und anderen Materialien, z.B. 'taktiles Vokabular'
- 1-2 (nicht unbedingt zusammenhängende) Themen
- (der Erwachsene fühlt sich oft verwirrt/ unsicher re Bedeutung)
- W-Fragen: Wer? – Was? – Wo? (30+ Kommunikationskreise)

24-30 Monate/ 2-2 ½ Jahre



Taktiler Vokabular



Konkretes offenes Spielmaterial,

- das sich anfassen und herumbewegen lässt
- so dass beide Spielpartner sehen und einander zeigen und
- sich visuell vergewissern können,
- was wie wo ist/ hingehört/ sein soll ... oder nicht

„Zeugs, das noch nichts ist“

- und dazu einlädt (Affordanz)
- vielfältig kombiniert zu werden
- erst durch Phantasie + Kreativität beginnt,
- Form und Bedeutung anzunehmen



FEDC 5: Emotionale Vorstellungen kommunizieren

“Auf dieser Stufe verwenden Kinder Als-ob-Spiel, um reale oder imaginäre Ereignisse, z.B. Baby füttern, Kaffeetrinken, Doktor spielen oder ‘Hier kommt das Ungeheuer!’, zu symbolisieren.

Sie benutzen jetzt auch Symbole, um Vorstellungen im Kopf zu manipulieren ohne die Handlungen tatsächlich ausführen zu müssen.

Dies ermöglicht eine neue Flexibilität im Schlussfolgern, Denken und Problemlösen. Sprache und der Einsatz von Symbolen werden vom Beginn dieser Stufe bis zum Ende der nächsten immer komplexer.”

Greenspan, Engaging Autism, p 48



Die Bedeutung von Symbolspiel

Symbolspiel bedeutet

- etwas ‘symbolisch’ als Stellvertreter für etwas Anderes einzusetzen
- das Übertragen von eigenen Gefühlen und Gedanken auf Charaktere (Identifikation)
- eigene Vorstellungen durch verlängerte Symbolspielsequenzen weiterentwickeln
- Ideen ausdrücken, die oft Emotionen übermitteln
- eine wachsende Bandbreite an emotionalen Themen, einschliesslich Nähe, Abhängigkeit, Selbstbehauptung und Humor



Warum ist symbolisches “Als-Ob-Spiel” so wichtig?

Symbolisches als-ob Spiel

- erweitert den Erfahrungsschatz und das Verstehen
- bietet einen geschützten Raum zum Üben und Experimentieren mit realen Gefühlen, Möglichkeiten, Vorstellungen, Beziehungen und Situationen usw.
- ist ein entscheidender Vorbote für die Fähigkeit abstrakt zu denken

Je höher das Kind “die Entwicklungsleiter hinauf klettert”, desto differenzierter werden die im ‘Als-ob Spiel’ verwendeten Symbole



FEDC 5: Als-Ob-Spiel mit Jugendlichen

Symbolisches Als-ob-Spiel ist auch für ältere Kinder und Teenager sinnvoll und von Nutzen, - muss aber altersgerecht sein, z.B.

- Dramen oder Improvisationsgruppen für Jugendliche, statt mit Figuren oder Spielsachen auf dem Boden zu sitzen
- Das Interesse eines Jugendlichen an Musik, Kunst, Filmen usw. kann zum Anfangspunkt einer Floortimesitzung werden (und nicht mehr auf dem Boden stattfinden).
- Rollenspiele mit einem Therapeuten können Als-ob-Spiel üben, und so zu logischem Denken im “Graubereich” (FEDL 8) führen.



Haupttechniken: FEDL 5

- dem Kind helfen, zu denken und logisch zu argumentieren
- Einfaches symbolisches Spiel mit 1-2 Ideen (ohne Bezug)
- Emotionale Palette erweitern (liebvoll, wütend, ängstlich, traurig, neugierig) in symbolischem Spiel und Gespräch
- 'W-Fragen': Was? Wer? Wo?



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

4 Februar 2024

FEDC 6

Brücken bauen zwischen Ideen, logisches Denken, Realitätssinn, Geschichten erzählen (einschließlich Vergangenheit und Zukunft)

Grundfähigkeiten:
Das Kind ist fähig

- Über seine eigenen Gefühle nachdenken
- Meinungen und Gründe für seine Gefühle und Handlungen angeben
- Logik und abstraktes Denken anwenden
- Debattieren, verhandeln und Entscheidungen treffen
- Ein nachhaltiges Gefühl für sich selbst und andere haben
- begrifflich und abstrakt zu denken, und Ideen logisch zu überbrücken
- sich selbst und andere emotional wahrzunehmen
- unter Hinzunahme von zeitlichen, räumlichen und kausalen Beziehungen zwischen Themen
- W-Fragen stellen und beantworten (wer, was, wo, wann, warum, wie, was wäre, wenn?)

36-48 Monate/ 3-4 Jahre



Haupttechniken: FEDL 6

- Symbolisches Spiel mit 2+ zusammenhängenden Ideen, z.B. Geschichte mit Anfang-Mitte-Ende, klare Motive, Abfolgen
- Denken und Fantasie fördern: über andere Menschen, Vergangenheit und Zukunft, Vergleichen, Unterscheiden 'wirklich - als ob', konkret – abstrakt
- 'W-Fragen': Wann? Warum? Was passiert, wenn ...?



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

4 February 2024

FEDC 6: Symbolspiel

Symbolspiel auf FEDC 6 beinhaltet:

- logische und emotionale Verbindungen (diese müssen nicht realistisch sein)
- Zeit- und Raumkonzepte
- ausgedehntere, komplexere Dramen mit erkennbaren Themen
- die ganze Bandbreite an emotionalen Themen, einschliesslich Konflikte, Verlassensein, Angst, Fürsorge, Vertrauen, Aggression, Frustration und Moralvorstellungen



04.02.2024

FEDC 6 - Schlussfolgernd kommunizieren

Während es in **FEDC 5** darum geht, die eigenen emotionalen Vorstellungen selber in sich zu **entwickeln und mitzuteilen**,

geht es in **FEDC 6** darum, emotionale Vorstellungen miteinander zu **verbinden**.

“Logisches Denken führt zu neuen Fertigkeiten, wie Debattieren, Mathematik und wissenschaftlichem Schlussfolgern. Kinder können nun Sachen erfinden, wie ein neues Spiel, sowie Spiele mit Spielregeln spielen”.

Greenspan, Engaging Autism, p 49



Einschätzungskriterien

Levels of Mastery

- **Ständig vorhanden** - die Fähigkeit ist unter den meisten Bedingungen und mit der vollen Bandbreite an Affektzuständen vorhanden
- **Begrenzt** - die Fähigkeit ist vorhanden, aber anfällig für Stress und/oder mit eingeschränktem Spektrum an Affekten
- **Im Entstehen** - die Fähigkeit ist uneinheitlich und in eingeschränkter Form vorhanden, z. B. Kind geht zwar in Beziehung, aber fragmentiert oder unzusammenhängend
- **Im Entstehen mit Unterstützung** - benötigt eine gewisse Struktur oder sensomotorische Unterstützung, um die Fähigkeit zu zeigen, bzw. zeigt Fähigkeit nur sporadisch/inkohärent
- **Selten vorhanden** - zeigt diese Fähigkeit auch mit Unterstützung kaum an
- **Nicht vorhanden** - hat diese Fähigkeit nicht erreicht

04 February 2024

Höhere Ebenen der FEDCs: 7, 8, und 9

FEDC 7 – Mehrere Perspektiven und multi-kausales Denken (4-6 Jahre):

vom einfachen logischen Denken zum Denken in Dreiecksbeziehungen

z.B. *Max will mit Hansi befreundet sein, aber Hansi hat kein Interesse. Also freundet Max sich mit Karl an, der schon mit Hansi befreundet ist. Oder: Melissa will einen Keks, aber Mama sagt nein. Also fragt sie Papa.*

FEDC 8 – Vergleichendes Denken im "Graubereich" (6-9 Jahre):

kann die Welt relativ sehen + anhand emotionaler Schattierungen abwägen + Kompromisse eingehen

z.B. *'Hugo ist viel größer, aber nur ein bißchen stärker als Tom.'* Oder: *'Ich weiß, du willst Nudeln, aber wie sehr willst du das/ warum willst du lieber Spaghetti als Fischstäbchen?'* (auch: kleine ≠ große Probleme)

FEDC 9 – Selbstreflektion & innere Standards(ab 9 Jahre):

fähig zu emotional differenzierten nicht-wertenden Schlußfolgerungen + wachsende Selbstwahrnehmung

z.B. *'Hm, ich weiß nicht, warum mich das so wütend gemacht hat. So bin ich doch normalerweise gar nicht.'*



4 February 2024

Das I Individuelle Unterschiede

helfen uns das jeweilige Kind zu verstehen,
Diagnosen verallgemeinern Symptome



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04 February 2024

Menschen sind Individuen

1. Gesundheit
2. Sensorische/motorische Verarbeitung
3. Auditive & Visuelle Verarbeitung
4. Praxis: motorische Verarbeitung, Sequenzieren
5. Wahrnehmung
6. Temperament
7. Unterstützende Systeme
 - a. Familie, Kultur, Migration
 - b. Therapeuten
 - c. kommunale Ressourcen



Familien sind individuell

Kulturelle & familiäre Werte

- Bedürfnis nach Kontrolle/ Schutz
- Liebe/Wärme bzw. Autorität
- Informationsbedürfnis (mehr oder weniger)
- Soziale Unterstützung

Familieninterne Teamarbeit

- Kommunikationsstile
- Arbeitsteilung + Rollenverteilung
- Emotionale Unterstützung
- Fähigkeit Probleme zu lösen

Stressfaktoren

- Emotionales Gepäck der Eltern
- Familiengeschichte (z.B. Vernachlässigung, Missbrauch, Trauma, Migration)
- Generationenübergreifender Stress

Bewältigungsfähigkeiten

- Emotionale Verfügbarkeit oder Reaktivität
- Trauer (Schock, Verleugnung, Schuldgefühle)
- Bewältigungsmuster
- Passung (z. B. Spielpräferenzen)



Sensorische Systeme sind verschieden

Unsere Sinnessysteme arbeiten zusammen, um unser Verständnis der Welt zu formen:

- die Art und Weise, wie man die Welt wahrnimmt, spielt eine große Rolle dabei, wie man mit ihr umgeht

Jedes Sinnessystem kann

- hyper- oder hypo-empfindlich sein
- 'typisch' / unauffällig sein
- gemischt sein
- fragmentiert oder verzerrt werden
- aktiv oder passiv benutzt werden



Vestibulär



Taktil



Propriozeption



Auditiv



Geschmack



Geruch



Sehvermögen



Interozeption

- Jedes Sinnessystem hat eine Schutzfunktion (Abwehr) und eine Diskriminierungsfunktion (Neugier), die sich darauf auswirkt, wie wir unsere Welt wahrnehmen, auf sie reagieren und ihr begegnen
 - Schutzfunktionen haben großen Einfluss auf Regulierung und Erregung
 - Diskriminierungsfunktionen haben großen Einfluss auf die motorische Planung und Praxis

Visuelle Fähigkeiten

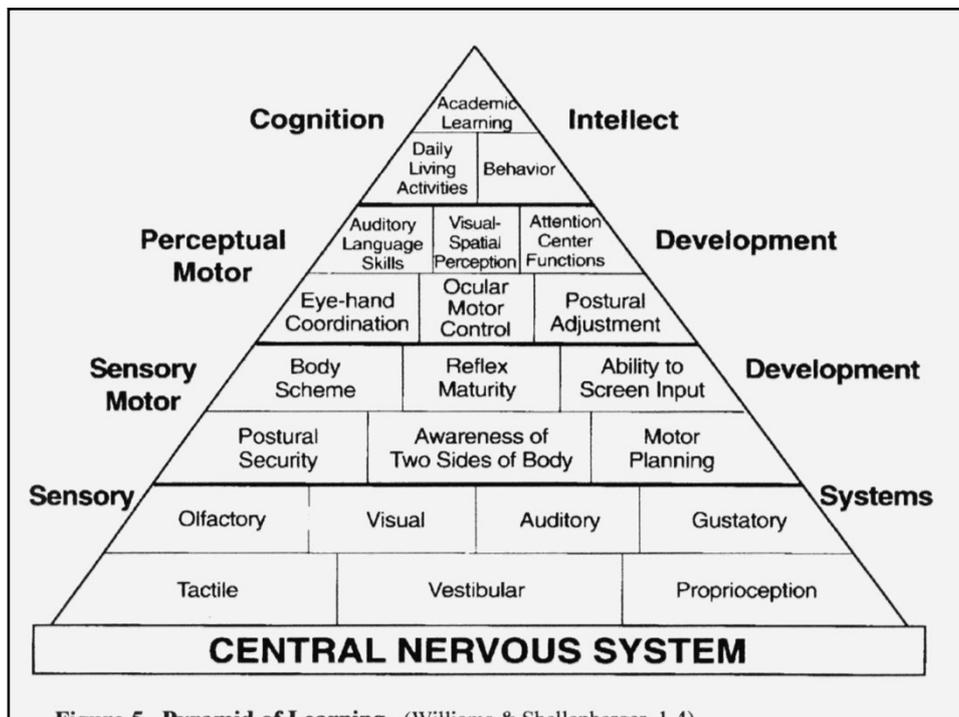
- schnelle Augenbewegungen, um Dinge im Fokus zu behalten, wenn sich der Körper bewegt
- Konvergieren und akkomodieren: bewegte Objekte im Fokus halten
- Das Sehen und andere Sinne koordinieren
- Erinnern/mentales Verarbeiten
- Vertraute Gesichter, Körpersprache und Gesichtsausdrücke wiedererkennen
- Eine "mentale Karte" der physischen Umgebung erstellen



66

Auditive Fähigkeiten

- die Quelle eines Geräuschs lokalisieren und
- auffällige von Hintergrundgeräuschen unterscheiden
- Geräusche bewusst wahrnehmen
- Geräusche zu einem Wort zusammenfügen
- Gehörtes entschlüsseln/erinnern und daraus eine Bedeutung ableiten
- die Regeln und Bedeutungen von verbaler Sprache verstehen (Semantik)



Sensorische Verarbeitung: Input – Modulation – Regulation

Unser Nervensystem

- **mischt das Input** von ein treffenden Informationen
 - sie werden registriert, diskriminiert, kategorisiert und beurteilt
- **bereitet Reaktionen vor:**
 - schnell und passend, einschließlich: Kampf – Flucht – Erstarren (FFF: Fight – Flight – Freeze)
 - *deshalb immer VORSICHT, daß das FFF-Verhalten möglichst nicht ausgelöst wird!*
- **moduliert:**
 - wie das sensorische System auf Stimulation reagiert
 - die sensorische Reizschwelle, an der das Nervensystem auf Stimulation reagiert
 - und hilft uns zu verstehen, wie ein Kind sensorische Empfindungen individuell empfindet
- **reguliert**
 - die Fähigkeit, Art und Intensität der eigenen Reaktionen, d.h. Erregung, Aufmerksamkeit, Affekt und Handlung, zu steuern
 - indem man das Niveau von Erregung, Aufmerksamkeit, Affekt und Handlung reguliert

Dunn, 2007; Williamson and Anzalone, 2001

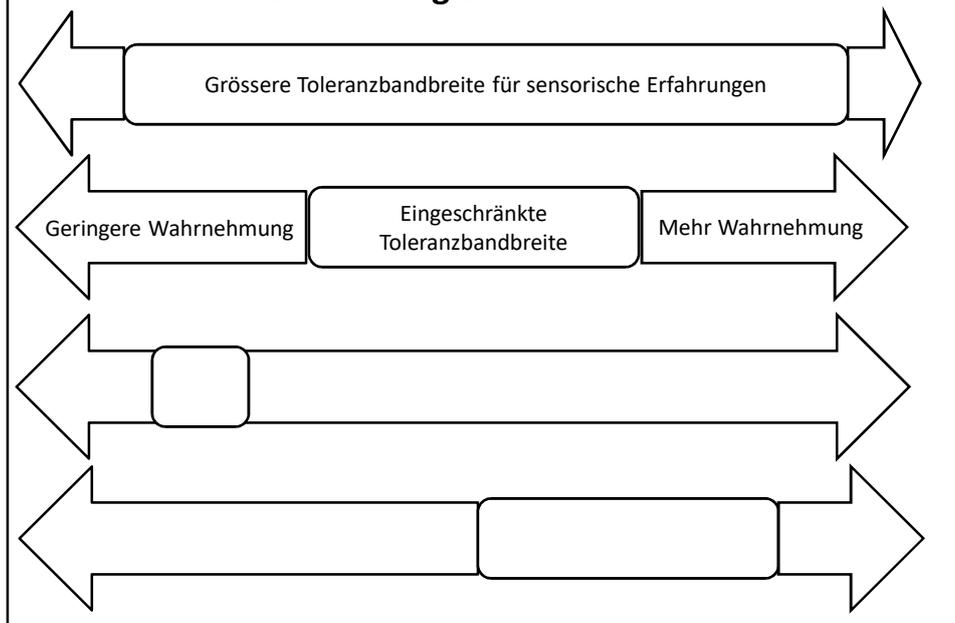


www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04 February 2024

Sensorische Verarbeitung & Modulation als Kontinuum



Duale Kodierung von Affekt und sensorischen Empfindungen

Emotionale Erfahrungen werden als sensorische Empfindung wahrgenommen

- Eine vom Kind registrierte Empfindung löst einen Affekt aus
- Diese doppelte Kodierung von Erfahrungen ist der Schlüssel um zu verstehen, wie Emotionen die intellektuellen Fähigkeiten organisieren und ein Gefühl des Selbst schaffen

Affekt und affektive Interaktionen und sensorische Erfahrungen

- helfen dem Kind, sich im Zusammenhang mit sensorischen Erfahrungen zu regulieren
- ermöglichen es dem Kind, sensorischen Ereignissen eine Bedeutung zu geben
- wecken den Wunsch, sich mit schwierigen/frustrierenden Bereichen und Bewegungsabläufen auseinanderzusetzen
- können dazu motivieren, einen Plan zu fassen und auszuführen treiben die Entwicklung von funktionalen adaptiven Reaktionen an
- helfen dabei, Verbindungen zwischen verschiedenen Entwicklungsbereichen herzustellen (z. B. Gedächtnis, Motorik, Kognition, visuell-räumliche Fähigkeiten)

Dr. Jerry Lindquist, www.drjerrylindquist.com/greenspan.html



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

Was ist Regulation?

Regulation besteht aus den 4 'As'

= *'die Fähigkeit, Beschaffenheit und Intensität eigener Reaktionen zu steuern, u. z. durch das Regulieren von Erregungsniveau, Aufmerksamkeit, Emotionen und Handlungen'*:

Arousal: Erregungszustand

- Fähigkeit, einen angemessenen Erregungszustand beizubehalten, auch beim Wechsel zwischen unterschiedlichen Zyklen, wie Schlaf-Wachrhythmus,
- beeinflusst durch die Wahrnehmungen und Interpretationen des Kindes der sensorischen Inputs

Attention: Aufmerksamkeit

- Fähigkeit sich auf ein ausgewähltes Objekt oder eine Aufgabe zu fokussieren

Action: Handlung & Teilnahmbereitschaft

- Fähigkeit sich mit angemessenen und zielgerichteten Verhaltensweisen zu beteiligen

Affect: Emotion

- emotionale Verhaltenskomponente

Williamson and Anzalone, 2001

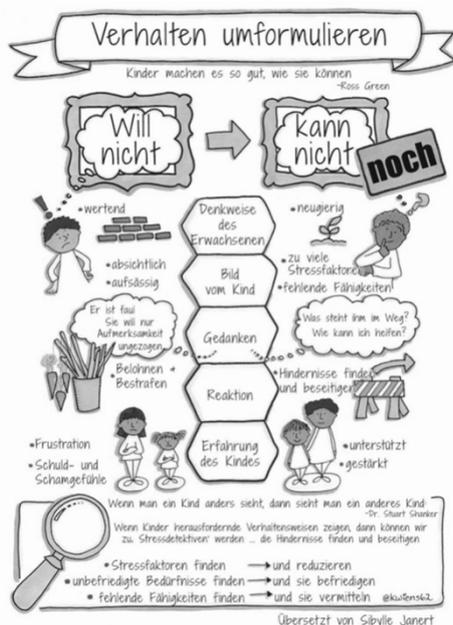


www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04 February 2024

Selbstregulierung fängt bei UNS selber an!



04 February 2024

Selbstregulation vs Selbstkontrolle

Selbstregulation

Versucht

- die zugrundeliegenden Ursachen von emotionalen und Verhaltensproblemen
- zu identifizieren und zu reduzieren

Selbstkontrolle

Versucht

- solche Probleme in dem Moment, in dem sie auftauchen,
- zu verhindern oder zu managen



Das R

Emotionale Beziehungen

Denk an ein
Orchester...

wo Affekt der Dirigent ist,
der den Weg weist!



Floortime integriert das D, das I und das R

Das D, I und R stehen in Wechselbeziehung zueinander!

- Das **D** (die funktionalen emotionalen Entwicklungskapazitäten) sagt uns, wo wir **anfangen** müssen.
- Das **I** (Individuelle Unterschiede) sagt uns, was wir anfangs **vermeiden** sollten und auf was wir uns **verlassen** können, wenn wir spielen und interagieren.



- Und mit dem Wissen vom **D** und **I** **schmieden** wir das **R** der Beziehungen, die wesentlich aus Gefühlen, Einfühlung und Emotionen bestehen.



Eltern sind Nummer Eins

- DIR sieht Eltern/die primären Bezugspersonen als die wichtigsten Partner für die Entwicklung oder in der Therapie ihres Kindes
- Die Eltern-Kind Beziehung ist für alle Entwicklungsfortschritte des Kindes ausschlaggebend

DIR fragt: Wie kann diese Beziehung gestärkt und unterstützt werden?



Emotionale Beziehungen

‘Emotionale Beziehungen sind zentral für die menschliche Entwicklung:

- holen oder locken das Kind in eine GEMEINSAME WELT
- MOTIVIEREN das Kind aufmerksam zu sein und zu kommunizieren
- unterstützen SELBSTREGULIERUNG
- schaffen einen SINN FÜR ZIELGERICHTETES HANDELN
- stärken VISUELL-RÄUMLICHE FÄHIGKEITEN
- schaffen die GRUNDLAGE FÜR ALLES LERNEN, inklusive mathematische Konzepte und Leseverständnis’

Greenspan, Engaging Autism, Chapter 6: Fostering Attention and Engagement



*Emotionale Erfahrungen
sind ausschlaggebend für
Lernen, Denken und
Beziehungen*



Der Mensch ist für Beziehungen geboren

Schon als Neugeborene haben Babies die Fähigkeit

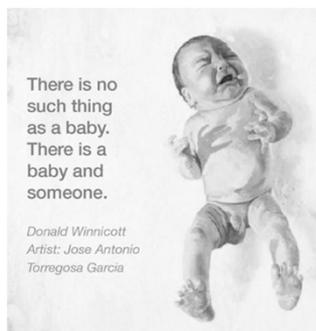
- zu Koregulation durch die Stimme von Mutter/Vater &
- sich auf einfache Hin- und Her- Interaktionen einzulassen

Michael Junior + seine neugeborene Tochter:
<https://www.youtube.com/watch?v=TU0f8a3Cizo>



‘Ein Baby kann sich nicht alleine entwickeln’

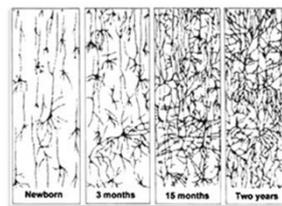
‘There’s no such a thing as a baby’ (D. Winnicott)



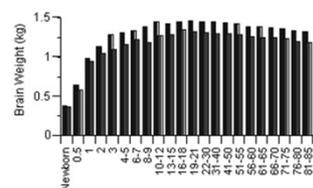
Ein menschliches Baby

- kann ohne eine Mutterfigur nicht überleben
- ist vollkommen angewiesen auf die einfühlsame Beziehung mit einer Mutterfigur/ Gehirnbrücke

Der Mensch ist als Dyade geschaffen und kann alleine nicht überleben.



Quelle: Diagramm Allan Schore

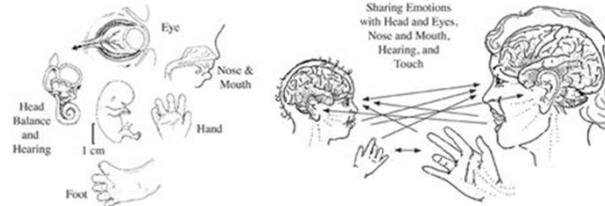


Das menschliche Gehirn bildet sich durch Beziehungen: diese Anlage ist in jedem Menschen vorhanden, weil überlebenswichtig

01.02.2024

Protokonversation

Prof. Colwyn Trevarthen



Die sensorisch-motorischen Organe des menschlichen Fötus sind mit 8 Wochen kommunikationsbereit.

Austausch von Verhaltensweisen in Protokonversation mit einem 2 Monate alten Kind unter Einsatz einer Vielzahl von Sinnen.

Colwyn Trevarthen:
https://www.researchgate.net/figure/Left-Sensory-motor-organs-of-the-8-week-human-foetus-formed-ready-for-communication_fig1_337953617



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04.02.2024

Auf Co-Regulation angewiesen

Das Gehirn eines Babys ist noch unverbunden und angewiesen auf

- die stimmige emotionale Co-Regulation mit seiner Mutter/ Bezugsperson
- um sich passend für seine jeweilige kulturelle und Familiensituation zu entwickeln



04.02.2024

PP von Prof. Colwyn Trevarthen

82

Wenn Affekt fehlt

Was passiert also mit einer Beziehung, wenn jeglicher Affekt wegfällt und die Reaktionen des Partners gedämpft werden oder ausbleiben?



Video: Still Face (Dr. Ed Tronick) -
Video: Still Face (alt)



Lise-Lotte Austad -
<https://youtu.be/bOR7jd8wyk>

May 10, 2018 - This experiment was made for my exam. The baby was only 2 months old at this time, and you can see how she reacts, when the mother doesn't give her the attention that she is seeking.

83

Andere Beziehungen sind auch wichtig

- Das Kind mit dem engeren und weiteren Familienkreis
- Das Kind mit Therapeut(en)
- Therapeut(en) mit Eltern und anderen Teammitgliedern
 - Eltern als Vertreter und Partner der Interessen ihres Kindes
 - Fachleute und Eltern lernen voneinander
 - Therapeuten können Eltern effektive Strategien zeigen, um die Beziehung mit ihrem Kind zu vertiefen
 - Beziehung ist die Grundlage jeglicher Arbeit aller Teammitglieder
- Das Kind mit anderen Kindern
 - Für das ältere Kind, die Entwicklung von Zweierbeziehungen oder Kleingruppen zu fördern



04.02.2024

Beispiele für Entwicklungs herausforderungen



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04 February 2024

Fokus auf Individuelle Unterschiede

Die individuellen Unterschiede

- sind viel aussagekräftiger als medizinische Diagnosen/ diagnostische Etiketten, da sie uns Auskunft über das spezifische Kind geben
- geben uns einen Leitfaden für spezifische Interventionen, - medizinische Diagnosen tun das nicht
- zeigen uns, dass Kinder mit tiefgreifenden Entwicklungsverzögerungen in Beziehung treten und kommunizieren wollen + können, aber darin eingeschränkt sind durch sensorische, Regulations- und Verarbeitungsschwierigkeiten (u.a. konstitutionell, Umwelt, Trauma, Gewohnheit, ...)



04 February 2024

FEDC 1 - Beispiele für Entwicklungsherausforderungen

Die Synchronität oder Passung zwischen einer Betreuungsperson und dem Kind kann sich auf die Fähigkeit des Kindes auswirken, sich zu regulieren.

Zum Beispiel:

- Ein Kind, das sensibel auf Geräusche und Berührungen reagiert, zieht sich vielleicht von Eltern zurück, die versuchen, zu kuscheln oder fröhliche Lieder zu singen, woraufhin die Eltern sich vielleicht zurückgewiesen, frustriert oder inkompetent fühlen.
- Ein ruhiges Baby, das kein Interesse an der Welt zu haben scheint, reagiert vielleicht nicht auf ruhige, zurückhaltende Eltern. Diese glauben dann vielleicht, dass das Baby lieber allein ist als mit ihnen, so dass dieses Kind weniger Interaktion, Stimulation und Beziehungsangebote erfährt.



FEDC 2 - Beispiele für Entwicklungsherausforderungen

Ein Kind kann Schwierigkeiten haben, sich einzubringen und Beziehungen aufzubauen, wenn es

- ein sensorisches System hat, das seine Fähigkeit beeinträchtigt, sich auf relevante Reize einzustellen und irrelevante Reize auszublenden
- es nicht in der Lage ist, ruhig und reguliert zu sein (unzureichende FEDC1-Fähigkeiten)



FEDC 3 - Beispiele für Entwicklungsherausforderungen

- Ein Kind, das keine Reziprozität entwickelt hat oder nicht weiß, wie man den Gefühlszustand eines anderen Menschen erkennt, wird Schwierigkeiten haben, gezielt zu kommunizieren.
- Die Fähigkeit eines Kindes, gestisch zu kommunizieren, ist beeinträchtigt, wenn es ein unterentwickeltes oder unzureichendes Bild von seinem eigenen Körper hat (keine Vorstellung von seinem Körper im Raum).



FEDC 4 - Beispiele für Entwicklungsherausforderungen

- Ein Kind mit Beeinträchtigungen in der auditiven Verarbeitung kann vielleicht die Worte und Gesten der Betreuer/innen nicht richtig deuten, so dass es Interaktion und Kommunikation eher verwirrend als angenehm erlebt.
- Ein Kind mit Schwierigkeiten in der motorischen Planung hat vielleicht Schwierigkeiten, die Geräusche und Bewegungen, die für lange Interaktionsketten notwendig sind, in eine Reihenfolge zu bringen.
- Ein Kind hat vielleicht Schwierigkeiten, bei starken Gefühlen engagiert und interaktiv zu bleiben, so dass es häufig zu Ausrastern (Meltdowns) kommen kann.



Schwierigkeiten mit Motorischer Planung

Schwierigkeiten

- eine Reaktion zu hervorzurufen
- einen Handlungsablauf zu planen
- mit Feinmotorik, Muskeltonus, Ideen
- logische Verbindungen zwischen Worten, Ideen und Aufmerksamkeit herzustellen
- Bewegungsplanung
 - Wunsch, Gefühle und Absichten sinnvoll und zielgerichtet
 - miteinander zu verbinden
 - Ideenbildung (das Formulieren einer Idee)
 - einen Plan machen
 - sich einen Handlungsablauf vorstellen
 - Initiieren & Handlungsablauf planen
 - motorische Ausführung – Anpassung und
 - mit Pannen umgehen



Schwierigkeiten mit Motorischer Planung

Schwierigkeiten

- eine Reaktion zu hervorzurufen
- einen Handlungsablauf zu planen
- mit Feinmotorik, Muskeltonus, Ideen
- logische Verbindungen zwischen Worten, Ideen und Aufmerksamkeit herzustellen
- Bewegungsplanung
 - Wunsch, Gefühle und Absichten sinnvoll und zielgerichtet miteinander zu verbinden
 - Ideenbildung (das Formulieren einer Idee)
 - einen Plan machen
 - sich einen Handlungsablauf vorstellen
 - Initiieren & Handlungsablauf planen
 - motorische Ausführung – Anpassung und
 - mit Pannen umgehen



Schwierigkeiten mit Motorischer Planung: Einschätzung

- Sehr hoch** Gegenstände festhalten, fallen lassen
Fokus auf Spüren der sensorischen Aspekte (oft auch oral)
- Hoch** Einfache Handlungen, Autos schieben/aufreihen
Ursache und Wirkung Spielzeug, das sich von selber bewegt
Variationen schwer zu ertragen
Imitiert einzelne Handlungen auf Anfrage
- OK** Initiiert Set-up, baut, setzt Dinge zusammen, ist kreativ
Bemerkt + behebt Fehler (Anpassungsfähigkeit)
Benutzt Werkzeuge



FEDC 5 - Beispiele für Entwicklungsherausforderungen

- Ein Kind, das seine Gefühle nicht effektiv nutzen kann, um seine Gedanken und sein Verhalten zu organisieren, erscheint vielleicht übermäßig wörtlich oder faktenbasiert (Emotionen scheinen nicht vorhanden zu sein).
- Ein Kind mit Schwierigkeiten in motorischer Planung und Mundmotorik aus einer zweisprachigen Familie kann vielleicht seine Ideen nicht mit Sprachlauten verbinden und erlebt immer wieder Verunsicherung, wenn er sich verständlich machen will.
- Ein Kind, das sich mit verschiedenen Gefühlszuständen nicht wohlfühlt, wird beim Spielen vielleicht furchtsam und ängstlich (= erlebt Emotionen als dysorganisierend), oder das Spiel beschränkt sich auf einige wenige angenehme Szenarien.

FEDC 6 - Beispiele für Entwicklungsherausforderungen

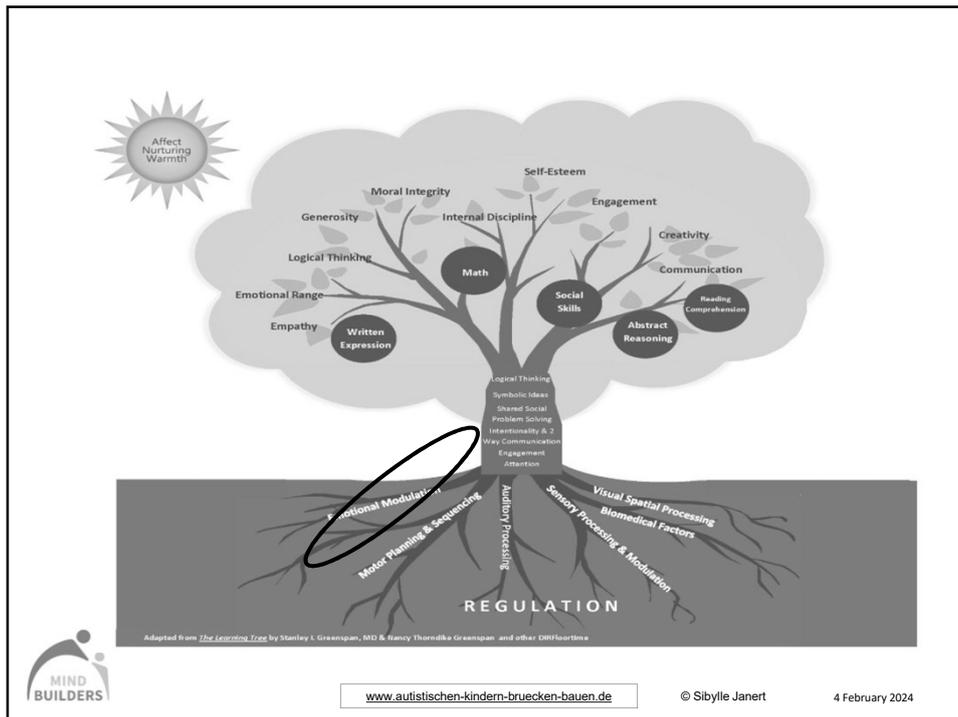
- Ein Kind, das nicht in der Lage ist, Brücken zwischen Ideen zu bauen, ist vielleicht repetitiv und mechanisch oder wirkt in seinem Spiel fragmentiert, oder braucht viel Unterstützung, um seine Ideen verständlich zu machen.
- Ein Kind kann Schwierigkeiten haben, Abstraktion und Logik hinter Ideen zu erkennen, oder die Konzepte von Zeit und Raum (Zeit und Raum) zu verstehen.



Big Picture View

**Woraus besteht ein vollständiges
DIRFloortime Programm?
Grundideen & Elemente**





Elemente eines vollständigen DIR Programms*

1. Eltern unterstützen
2. Floortime Spieleinheiten
3. Teilstrukturierte Aktivitäten
4. Strukturierte/gezielte Interventionen (multi-disziplinär, je nach Profil des Kindes)
5. Biologisch-orientierte Maßnahmen & Ernährung *ICDL Clinical Guidelines



Floortime: die Seele des DIR Programms

“Wenn Eltern und Fachleute Floortime sowohl als Strategie, als auch als eine Lebensphilosophie/Haltung verstehen, dann werden Hunderte von Mikromomenten und Erfahrungen dazu führen, daß Floortime jederzeit und überall stattfindet.”

Greenspan, Engaging Autism



1. Eltern unterstützen

Eltern und Fachpersonen ergeben ein TEAM:

1. Fachpersonen haben umfangreiches Wissen über Kinder im allgemeinen
2. Eltern haben ein nicht zu übertreffendes Wissen über dieses spezielle Kind

Eine Beziehungsorientierte DIRFloortime Haltung unterstützt Eltern dabei

- ihr Kind besser zu verstehen + die Entwicklung ihrer Beziehung mit ihrem Kind zu fördern
- die Stärken/Schwächen ihres Kindes realistisch zu sehen und wie sie selber unterstützend darauf eingehen und ihr Kind unterstützen können
- gemeinsam zu überlegen, was das Kind braucht (≠ was das Kind will) und wie sich dies im Alltag umsetzen läßt
- Fachkräfte auszuwählen, die am besten für ihr Kind geeignet sind
- zu effektiven Fürsprechern werden
- Betreuer/innen, Lehrer/innen und Therapeut/innen zu helfen, emotional in Beziehung mit dem Kind zu kommen



© Janert

4 February 2024

Empowerment & Stressreduzierung für Eltern

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Eltern, die

- in Floortime unterstützt und gecoacht werden, bessere Ergebnisse für ihre Kinder erzielen
- Floortime machen und darin gecoacht werden, weniger gestresst oder deprimiert sind



10 Grundannahmen von DIRFloortime

Notwendige Voraussetzungen für die menschliche Entwicklung:

1. Affekt + emotionale Beziehungen sind die Essenz des Menschseins (das R)
2. Individuelle Unterschiede sind die Norm, und was uns menschlich macht (das I)
3. Funktionale emotionale Entwicklungsfähigkeiten/ FEDCs (das D) bilden das Fundament für Lernen, kognitive Entwicklung und verbale Sprache
4. Kommunikationskreise sind die notwendige Grundlage für Dialog und verbale Sprache
5. Voraussetzung für die menschliche Entwicklung ist, dass ein Erwachsener sich auf ein Kind einstellt UND es gleichzeitig zur Weiterentwicklung herausfordert
6. Selbstregulierung entwickelt sich (nur!) durch Co-Regulierung & erfordert einen regulierten Erwachsenen
7. Entwicklung braucht Zeit und Geduld durch ‚erwartungsvolles Warten‘ (Verarbeitungsprozesse) UND die aktive Beteiligung des Kindes und seine Bereitschaft, sich anzustrengen
8. Probleme sind unsere Freunde, - und Fehler auch: vom Richtigmachen lernt man nichts Neues. Deshalb ist Frustrationstoleranz, und warten können, ein zentrales Erfordernis.
9. Kompetenzannahme als Mensch: sich darauf verlassen und aufbauen, was IST (nicht, was nicht ist)
10. ‚Es sich im Nicht-Wissen bequem machen‘ (anstatt zu schnell Bescheid wissen wollen), - und eine Haltung menschlicher Bescheidenheit (humility)



2. Floortime-Spieleinheiten

Floortime ist nicht einfach eine zusätzliche Therapiestunde, sondern eine spezifische Intervention bestehend aus:

- zahlreichen intensiven ungestörten 1-1 Spieleinheiten
- bewußtem absichtsvollem interaktivem Spiel
- anstatt der traditionell verordneten 40 Stunden/Woche Verhaltenstraining/ABA (5 x 8 Stunden/Tag) empfahl Greenspan 6-8 Spieleinheiten am Tag von bis zu 20+ Minuten Dauer (ca 1-2 Std/Tag)
- vorzugsweise drinnen und/oder zuhause

basierend auf einem dynamischen beziehungs-orientierten Menschenbild und einer Haltung

- mit bestimmten Prinzipien und Umgangsweisen, um dem Kind zu helfen emotional beteiligt zu sein/bleiben, sich auf den anderen emotional einzulassen und so seine Entwicklung zu fördern
- eine Art und Weise mit einem Kind in einer gegebenen Aktivität zu interagieren
- mit dem Resultat **"Floortime jederzeit und überall"**



Übung macht den Meister: einsetzen, erproben, wiederholen, anwenden

"Kinder mit besonderen Herausforderungen benötigen eine enorme Menge an Erfahrungen und Übung um ihre Absichten oder Emotionen mit ihrem Verhalten und dann ihren Worten in Verbindung zu setzen. So, wie ein Rechtshänder, der sich beibringt, mit seiner linken Hand einen Ball zu werfen, müssen sie ihre Fähigkeiten immer und immer wieder ausüben, um sie zu meistern."

Greenspan, The Child with Special Needs

Der Schwerpunkt von DIR richtet sich auf

- intensive interaktive Intervention, so früh wie möglich
- mit positiven freudigen emotionalen Beziehungen
- zwischen Kind und Eltern, sowie anderen Betreuern, als zentrale Bezugspersonen



Wenn wir optimale Entwicklung anstreben

Um optimale/beste Entwicklungsfortschritte machen zu können, braucht ein Kind mit autistisch-ähnlichen Verhaltensweisen oder Einschränkungen in der emotional-sozialen Entwicklung:

- Frühintervention **so früh wie möglich**, und vor dem 5. Lebensjahr
- von **Eltern** und anderen Familienmitgliedern
- **zuhause**, d.h. anfangs (bis FEDC 3/4) nicht hauptsächlich in Gruppe/Einrichtung/Kiga/Schule
- **15-25 Stunden/Woche*** spielerische Interaktion, die
 - *das Kind emotional 'abholt' und (beiden) Freude macht*
 - *auf das jeweilige Kind individualisiert (1:1) und abgestimmt ist*
 - *mit einer strategischen Richtung (FEDCs) + Fokus auf emotionalem Beziehungsaufbau*
- beginnend mindestens 6 Monate vor
 - Gruppenbetreuung (Kribe, Kita, Kindergarten, Schule, ...)
 - nicht bevor das Kind ausreichende Kapazitäten bis FEDC 4 erreicht hat
 - anfangs nur halb-tags und
 - mit dem vorrangigen ZIEL, Selbsthilfefähigkeiten, emotionale Beziehungen und gemeinsames Problemlösen primär zu fördern,
 - während schulisches Lernen und das Beibringen von kognitiven Fertigkeiten und Kulturtechniken wie Alphabet, Zahlen, usw. sekundär sind, denn sie bauen hierauf auf.



* 25 Stunden/Woche, z.B. 5 x 2-3 Stunden/Tag + 2 x 5-7 Stunden/Wochenende

www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

4 February 2024

Evidenz-basierte Forschungsergebnisse

In ‚von Eltern implementierten‘ beziehungs-orientierten Entwicklungsmodellen wie das DIRFloortime-basierte PLAY-Project

- machen Kinder mit Autismusspektrumstörungen/ASS
- klinisch und statistisch signifikante Fortschritte in verschiedenen gemessenen Gebieten

KRITERIEN

- Kind-zentriert und non-direktiv
- ohne konditionierendes Verhaltenstraining oder vorgefertigte Unterrichtsprogramme
- interaktiv, funktional/ FEDCs
- Fokus auf non-verbale gestische Kommunikation/Sprache und soziale Entwicklungsfortschritte
- ‚intensive Frühförderung‘ mit mehr Stunden/Woche von DIR-Intervention sind effektiver: ‚The dose matters‘
 - ‚intensiv‘ = mindestens 10 Stunden/Woche emotional-einbeziehende 1-1 Interaktion
 - ‚Frühförderung‘ = Interventionen so früh wie möglich für Kinder mit ASS (von 1 bis 6 Jahren)

KONSTANTE ERGEBNISSE

- verbesserte interaktive/soziale Fähigkeiten der Kinder mit ASS
- verbesserte interaktive Fähigkeiten der Eltern mit ihrem Kind effektiv in Beziehung zu kommen
- verbesserte Ergebnisse für die Entwicklung von verschiedenen sozialen, Sprach- und Entwicklungsbereichen



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

4 February 2024

DIR-Zauberformel

‘Wenn Sie und ihr Kind Spaß miteinander haben, dann machen Sie etwas richtig!
Spaß miteinander haben ist die "Zauberformel" für Erfolg mit dieser Methode.

Wenn Kinder immer wieder **positive Interaktionen** mit ihren Eltern oder Betreuern erleben, dann werden sie mehr davon wollen! Und schon wird das Kind lieber mit Ihnen spielen als alleine mit seinem Lieblingsspielzeug.’ *Dr. Rick Solomon, PLAY-Project*



04.02.2024

Spielen à la Floortime

**Das beste Spielzeug
bist DU!!**



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

4 February 2024

Beziehung aufbauen durch gemeinsames Spiel

- Spielen ist nicht frivol oder trivial, sondern hat viele Funktionen
- Man braucht nicht immer Spielzeug, - das beste Spielzeug im Raum ist man selbst!
- Die Themen und Ideen im Spiel müssen nicht immer einen Sinn ergeben

Leitlinien für DIRFloortimer:

- Sei der beste Nebendarsteller für den besten Schauspieler (das Kind) auf der Bühne!
- Denk daran: das Ziel einer Spielaktivität besteht nicht darin, die Aktivität zum Abschluss zu bringen, sondern darin, dass durch die Aktivität Beziehungen aufgebaut werden.
- Versuche, mit dem Kind „zusammen zu sein“, anstatt selber etwas zu "machen" (being with vs. doing).
- Stelle im Spiel keine Fragen, auf die du die Antwort schon kennst,
 - z. B. "Welche Farbe hat das Auto?"
 - Frag stattdessen: "Wohin fährt das Auto?", dann kann das Kind selbst eine Idee entwickeln.

8 Hauptprinzipien von Floortime

1. Sich auf den Gemütszustand des Kindes einstellen und gefühlsbetonte Interaktionen führen
2. Ko-Regulierung und Förderung der Selbstregulierung
3. Der Führung, Motivation und/oder dem Interesse des Kindes folgen
4. Sich mit dem Kind auf der "Entwicklungsleiter" rauf- und runterbewegen und dabei ständig tiefere (und höhere) Entwicklungsfähigkeiten im Blick haben/ fördern
5. Einen kontinuierlichen Kommunikationskreislauf anstreben + aufrechterhalten
6. Die individuellen Unterschiede des Kindes wahrnehmen, wertschätzen und sich bei Bedarf darauf einstellen, während du dir deiner eigenen Unterschiede bewusst bist
7. Das Kind dazu herausfordern, seine Entwicklungsfähigkeiten zu erweitern und zu vertiefen
8. Immer wieder selber Selbstreflektion üben (hier auch: Fehler sind unsere Freunde!)



DIR® Floortime: Grundlegende Fragen

Der Führung des Kindes folgen UND es gleichzeitig herausfordern, sich in seinen FEDCs weiterzuentwickeln bedeutet sich zu fragen:

- Was sind die Interessen/ Ideen/ Intentionen des Kindes?
- Wo ist seine Aufmerksamkeit? Worauf achtet (schaut) das Kind?
- Wie kann ich mich **beim KIND 'einfädeln'** und **MIT ihm spielen?**
 - statt zu erwarten, daß das Kind mit dem Erwachsenen mitspielen und machen soll, was der Erwachsene will
- Wie kann ich das Kind dabei unterstützen, SEINE 'Idee' besser zu machen?
- Was braucht das Kind dafür von mir/ uns?



04.02.2024

Was DIRFloortime NICHT ist

Der Führung des Kindes zu folgen, heißt NICHT

- einfach nur nachmachen, was immer das Kind macht oder tut, ohne emotionale Beteiligung
- eine laissez-faire Einstellung ohne 'containment', Anleitung und realistische Erwartungen
- dem Kind erlauben, alles machen zu dürfen, was es will, egal ob es für es gut ist oder nicht
- daß der Erwachsene nicht die Aufgabe hat, dem Kind wie jedem anderen mit Frustrationstoleranz und Selbstregulierung, Grenzensetzen und Selbstdisziplin zu helfen
- schlechtes Benehmen gewähren zu lassen (destruktiv, verwöhnt, aggressiv, respektlos,...)



3. Teilstrukturierte Aktivitäten

ICDL Clinical Practice Guidelines

Ausgangszielsetzung:

- um gestische Kommunikation, Problemlösen und komplexe Imitation zu lernen, bedarf es gemäss dem Individuellen Profil des Kindes oft strukturierter Übung in:
 - motorischer Planung (einschließlich Ideation) und Sequenzieren
 - visuell-räumlicher Wahrnehmung und Verarbeitung
 - emotionaler non-verbaler gestischer Kommunikation
- Sobald das Ausgangsziel erreicht ist, liegt der Schwerpunkt des semi-strukturierten Lernens auf dynamischen, problemlösenden Interaktionen

um zum eigentlichen Ziel zu gelangen:

- dynamische Problemlösungsinteraktionen (FEDC 4+)



Verstehen verstehen

Primäres Allgemeines Verstehen

- Grundlage für alles weitere Lernen
- kann nicht beigebracht werden
- geschieht nur durch aktive eigene Bewegung

Von der eigenen Erfahrung lernen: Selber selber!'

- Korrespondiert mit FEDLs 1-4

Sekundäres Kulturelles Verstehen

- wird dem Kind beigebracht
- Kind soll sich an die Regeln der Gesellschaft, in der es lebt, anpassen

Beibringen durch Andere, Nachahmen, Loben

- Korrespondiert mit FEDLs 4-6



4. Strukturierte/gezielte Interventionen

Mit einem gemeinsamen beziehungsorientierten DIR-Menschenbild, u.a.

- Sprachtherapie/ Logopädie
- Heilpädagogik
- Ergotherapie
- Sensorische Integrationstherapie
- Bewegungstherapien, z.B.
 - Physiotherapie
 - Reittherapie
 - Waldon Methode
 - Schwimmen
- Musiktherapie
- Psychotherapie
- Tomatis Auditive Integration
- u.a. ...

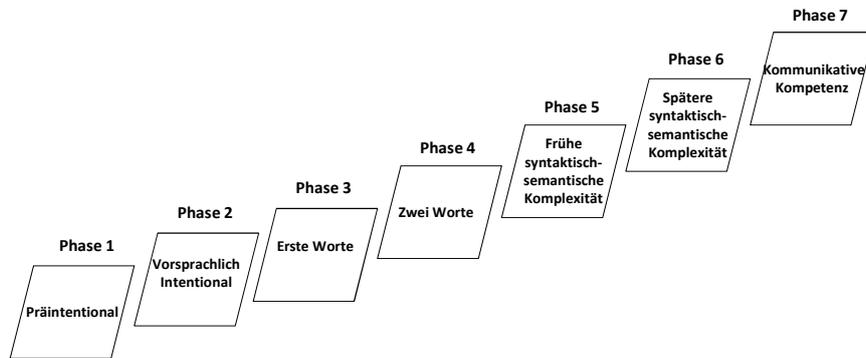


Entwicklungsorientierte Sprachförderung

- Der Mensch wird ganzheitlich betrachtet, unter Berücksichtigung einer breiten Palette von einzigartigen individuellen Unterschieden
- Fachkräfte vermitteln keine isolierten Fähigkeiten oder Komponenten
- Die Sprachentwicklung wird als ein Prozess verstanden, bei dem das "ganze" Individuum auf dynamische Weise mit der Welt interagiert
- Wir streben natürliche Lernumgebungen an und selber authentisch zu sein, während wir an sinnvollen Interaktionen teilnehmen



7 Phasen der Kommunikations- & Sprachentwicklung



(Gerber & Prizant, 2000)



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

5. Biomedizinische Interventionen und Aspekte

- Medikamente, z.B. Ritalin, Psychopharmaka, ...
- Nahrungergänzungsmittel
- Besondere Diäten, z.B. lactosefrei, glutenfrei, ...
- Unterstützung der Immunfunktion
- u.v.m



Floortime ist wie Surfen

Das Kind ist wie der Ozean mit all seinen individuellen Unterschieden

- Wetter, Wind, Ufer, Art des Surfbretts [Umgebung] und unsere Fähigkeiten [Passgenauigkeit] haben alle einen Einfluss darauf.
- der Führung des Kindes folgen – auf die Welle [die Motivation und das Interesse des Kindes] warten und diese Welle im richtigen Moment erwischen, um so lange wie möglich auf ihr zu "surfen"
- Wenn man die Welle einmal erwischt hat, muss man mit ihr in Kontakt bleiben [sich sozial engagieren: FEDC 2].
- Als Surfer müssen wir selbst im Gleichgewicht sein und beide Beine benutzen, um stabil auf dem Brett zu stehen und Veränderungen in der Welle wahrzunehmen.
- Ein Bein steht für die Co-Regulation, die wir jederzeit einsetzen müssen, das andere Bein für den Affekt, mit dem wir in Kontakt und in Verbindung mit dem Kind bleiben.
- Wenn wir es geschafft haben, auf verschiedenen Arten von Wellen zu surfen und den Rhythmus und die Wiederholung zu finden, können wir uns entscheiden, kleine Tricks oder Manöver zu machen und die Welle und uns selbst herauszufordern [spielerisch hinderlich sein und Nutzung gemeinsamen Problemlösens: FEDC 4].
- Manchmal muss man sehr lange auf die Wellen warten. Bleib einfach da, sei präsent und beobachte den Ozean. Lerne das Meer kennen, die Tiefen, die Gischt, die Farben. Sei bereit für die kleinste Welle, die kommt. (FEDC 1)
- Beim Surfen kann es passieren, dass du den Kontakt zur Welle verlierst und umfällst - mach dir keine Sorgen, klettere wieder hoch und versuche es noch einmal von vorn. Je mehr du versuchst, desto besser wirst du.
- Mit der Zeit wirst du ein geschickter Surfer, der viele lange Ritte hat [Kommunikationskreise], und so könntest du versuchen, eine Reise in ein Märchenland zu unternehmen und mit den Meerjungfrauen und Delfinen in der untergehenden Sonne zu spielen [symbolisch werden: FEDC 5/6].



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

Julia Blechert, OT

04.02.2024

Beziehungsorientiertes Menschenbild

Fokus

- Das Kind als ganze Person und im Gesamtbild seiner Familie, d.h. nicht nur seine Defizite/Probleme
- Oberflächliche Verhaltensänderungen sind nicht das Endziel, - sondern innere Veränderungen
- Einzelne Fertigkeiten und Compliance stehen nicht im Vordergrund
- Intrinsische Belohnung und Motivation sind der Schlüssel, angefangen bei der Freude an Beziehungen
- Affekt und Gefühle stehen immer im Vordergrund

Ziel ist es

- die grundlegenden Defizite zu verstehen, statt Fokus auf äußere Symptome und Verhaltensweisen
- die Grundfunktionen von Beziehungen, Kommunikation, Denken und Argumentation unterstützen und verbessern
- konstitutionelle Barrieren beseitigen oder umgehen. (z.B. langsames Sprechen mit einem Kind, das Probleme mit der auditiven Verarbeitung hat; Vermeiden von Gefühlen, die ein Kind als unangenehm empfindet)

**Ein Mensch ist viel mehr
als die Summe einzelner Verhaltensweisen**

Gefühle und
Emotionen
sind immer zuerst da!



Beziehungsorientierte DIR-Methoden: Mögliche Schwierigkeiten

Anfangs können Fortschritte schwer zu erkennen und zu messen sein.

- Der Schwerpunkt liegt nicht darauf, dem Kind Fertigkeiten beizubringen.
- Der Schwerpunkt liegt darauf, die Grundlagen für intellektuelles Wachstum zu entwickeln, d.h. den PROZESS des Lernens, der mit dem Prozess des Beziehungsaufbaus beginnt.
- Eine Zeit lang sieht es vielleicht äußerlich gar nicht so anders aus, obwohl innere Veränderungen **im** Kind selber stattgefunden haben (z.B. das Kind spricht immer noch nicht, aber es hat mehr Interesse an gemeinsamem Spiel)
- **Deshalb: Inside Out!**

Remember:
Inside out!



4 February 2024

DIRFloortime hilft allen Beteiligten

Wenn also der Erwachsene mit dem Kind jeden Tag pädagogisch oder therapeutisch hilfreich kommuniziert, ist allen geholfen:

- dem Kind mit seiner Entwicklung
- den Eltern, die hierüber besorgt oder verzweifelt sind
- den Betreuern und Erziehern im Kindergarten, Therapeuten und den Lehrern in der Schule
- der ganzen Familie
- der Gesellschaft
- und den öffentlichen Finanzen und Versicherungen



Evidenz-basierte Forschungsergebnisse

In ‚von Eltern implementierten‘ beziehungs-orientierten Entwicklungsmodellen wie das DIRfloortime-basierte PLAY-Project

- machen Kinder mit Autismusspektrumstörungen/ASS
- klinisch und statistisch signifikante Fortschritte in verschiedenen gemessenen Gebieten

KRITERIEN

- Kind-zentriert und non-direktiv
- ohne konditionierendes Verhaltenstraining oder vorgefertigte Unterrichtsprogramme
- interaktiv, funktional
- Fokus auf non-verbale gestische Kommunikation/Sprache und soziale Entwicklungsfortschritte
- ‚intensive Frühförderung‘ mit mehr Stunden/Woche von DIR-Intervention sind effektiver: ‚The dose matters‘
 - ‚intensiv‘ = mindestens 10 Stunden/Woche emotional-einbeziehende 1-1 Interaktion
 - ‚Frühförderung‘ = Interventionen so früh wie möglich für Kinder mit ASS (von 1 bis 6 Jahren)

KONSTANTE ERGEBNISSE

- verbesserte interaktive/soziale Fähigkeiten der Kinder mit ASS
- verbesserte interaktive Fähigkeiten der Eltern mit ihrem Kind effektiv in Beziehung zu kommen
- verbesserte Ergebnisse für die Entwicklung von verschiedenen sozialen, Sprach- und Entwicklungsbereichen



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

4 February 2024

Um dem autistischen Kind zu helfen

‚braucht der Erwachsene

- einen GEIST/ MIND for 2,
- ENERGIE für 2,
- HOFFNUNG für 2,
- VORSTELLUNG/ IMAGINATION for 2.

Dann

kann das Kind vielleicht ganz langsam anfangen,

- Interesse zu entwickeln, -
- anfangs noch nicht an uns,
- aber an unserem Interesse an ihm.‘

Alvarez/ Reid 1999



Autismus muß nicht lebenslänglich oder das Ende der Welt bedeuten



Lass dich nicht von den Autismus-Worten einschüchtern! Mit der passenden Unterstützung können Eltern ihrem Kind helfen, sich zu entwickeln, zu lernen und geistig zu wachsen. Niemand kennt die Grenze seines Entwicklungspotentials!

DIRFloortime® Zertifikats-Programm

Informationen zu Fortbildungsmöglichkeiten:



<http://www.icdl.com/courses>



DIR 201
Basic
FEDCs 1-4

DIR 202
Proficient
FEDCs 4-9

DIR 203
Advanced
Coaching

DIR 204
Expert
Training
Leader

Dauer/Kurs: 14 Wochen/online @ 2 Stunden + Vorbereitungszeit

Kosten: \$ 849 = ca Euro 790/Kurs. Auch Gasthörrmöglichkeit

Anmeldung hier: <http://www.icdl.com/courses>

Weitere Fortbildungsmöglichkeiten mit Sibylle Janert:

- **Praxistage:** <https://janert.info/kurse-und-workshops/>
- **Supervisionsgruppen/zoom:** <https://janert.info/supervision/>
- **1-1 Mentoring/zoom:** <https://janert.info/1-1-mentoring/>



Bei Fragen re ICDL-Zertifikate

Die ICDL-Zertifikate werden von ICDL ausgestellt und an die vom Teilnehmer angegebene Email geschickt.

Bei Fragen re ICDL-Zertifikate/ Nichterhalt schreiben an: training@icdl.com

Bei Fragen re ICDL-Zertifikate bitte NICHT an mich oder den Veranstalter schreiben!



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04 February 2024

Weitere ONLINE Fortbildungen in 2024

- **Supervisiongruppen online** – Webinare: Anmeldung: perspektiven@janert.info
- **Supervisionstage in Einrichtungen vor Ort**, auch mit 1-1 Familienberatungen
- **1-1 Mentoring** – 2x 1 Stunde/ Monat
- **Mastermind Gruppe** – Januar - Dezember 2024
- **Newsletter/ Emails re Tipps & Infos, Workshops, Webinars, Kurse, Diskussionsrunden, Fragestunden, Community, ...** www.janert.info
+ **10 DIRFloortime Tipps & Spieltechniken:** www.janert.info bei Anmeldung für Newsletter
- **Webinare**



www.autistischen-kindern-bruecken-bauen.de

© Sibylle Janert

04 February 2024